



Protokoll der Sitzung des LQN-AK „Wirtschaft“ vom 14.08.08

Sitzungsort: Gasthaus „Goldener Löwe“, Stammbach

Teilnehmer: ca. 10

Die Vorstellung eines Entwurfs des „LQN-Talers“ und des dazu gehörigen Gewerbeführers bis 3. September, der Abschluss der Firmenakquirierung bis Ende September, das waren die wichtigsten Ergebnisse des LQN-Arbeitskreises „Wirtschaft“ an diesem Tag. Auf ein zügiges Vorankommen drängte dabei anfangs einer der Sprecher dieses Arbeitskreises (AK), Philip Nicholls. Er als Unternehmer wisse, dass man zu etwas nur „Ja“ oder „Nein“ sagen könne, wenn man etwas Konkretes in der Hand habe. Zeit sei in dem ganzen Projekt schon genug vertrödelt worden. Deshalb kritisierte Nicholls auch die persönlichen und politischen Angriffe, die er gerade auf der Gründungssitzung des Kernteam am 06.08.2008 verspürt habe. „Je länger es sich hinzieht, desto weniger wird realisiert“, brachte er es auf den Punkt und fügte einen von ihm schon lange geäußerten Kritikpunkt an: „Es geht sehr zäh von der Stelle, wir kommen nicht vom Fleck.“ Zudem appellierte er nochmals an die Träger und Sympathisanten der Idee: „Wir müssen LQN leben!“

Marktleugast's Bürgermeister Norbert Volk versuchte die Kritik wenigstens etwas abzuschwächen. Wenn bei der Konstituierungssitzung der Kerngruppe rund eine Woche vorher noch keine konkreten Entscheidungen hinsichtlich der Struktur oder wenigstens des Vorsitzenden dieses Gremiums gefallen seien, sei das sicher hemmend. Es läge allerdings auch an den engen Terminen der Rathauschefs und der Urlaubszeit. Er versicherte aber, dass die Bürgermeister der beteiligten Kommunen sich untereinander absprechen würden, wer die Führung zunächst übernehme. Dann betonte er nochmals die Wichtigkeit des ökonomischen Kleinkreislaufs, den die LQN-Kommunen stabilisieren oder wieder beleben wollten. Die Hilfe der Verwaltungen aus Marktleugast, Grafengehaig und Stammbach werde bestimmt bestehen. Bei einem Gemeinschaftsprojekt von Verwaltung und Wirtschaft müssten jetzt allerdings auch bei der Firmenwerbung für den Gewerbeführer die Unternehmer voran gehen.

Dass konkrete Projekte jetzt kurz vor dem Anlaufen stünden, darauf verwies Nicholls Sprecherkollege Reiner Meisel: eben der Einkaufsgutschein, der Gewerbeführer und eine geplante Gewerbeschau. Vor allem der Bon und der Gewerbeführer müssten jetzt auch dringend umgesetzt werden.

Dass man beim Bonmodell schon weit ist, verdeutlichte der Sachstandsbericht dazu von Daniel Schramm von der Raiffeisenbank Oberland. Als Präzisierung schob er dabei noch ein: Die Gutscheine sollten neben dem Sicherheitshologramm als Extras allenfalls fortlaufende Nummern haben. Damit wäre eine Verwaltung einfach.

Teilnehmende Händler müssten sie nur verpflichtend annehmen, wenn der jeweilige Einkaufswert dem Bonwert entspreche oder ihn übersteige. Bei Beträgen unter diesem Wert gäbe es keine Verpflichtung zur Annahme. Der einzelne Gewerbetreibende müsse selbst entscheiden, ob er die Gutscheine als Zahlungsmittel gelten lasse und den Restbetrag dem Kunden wieder zurückgebe. Nimmt er ihn an, muss es das Wechselgeld auf jeden Fall auszahlen. Nach der Erfahrung des Hohenberger Gärtnermeisters Clemens Friedrich lägen bei solchen Systemen die Kundensummen aber immer über den Werten der jeweils eingelösten Gutscheine.

Um bald etwas Konkretes in der Hand zu haben, wurde die Untergruppe „Banken“ dieses AK beauftragt, sich mit der schon kontaktierten und für das „Helmbrechtser Goldstiggla“ verantwortlichen Werbeagentur in Verbindung zu setzen, um einen Entwurf zu entwickeln. Dieser Entwurf soll bei der nächsten Sitzung der so genannten Kerngruppe am 3. September präsentiert werden. Als wesentlichen Bestandteil sowohl für Gutscheine wie für Gewerbetreibende definierten die Sitzungsteilnehmer am Donnerstag auf jeden Fall das LQN-Logo. Der Gewerbetreibende, der immer zusammen mit den Bons herausgegeben wird, zeigt dann alle teilnehmenden Firmen – aus Platzgründen wohl in einer „Light-Version“ mit Zuordnung zu einer Branche, dem Firmennamen und dem Standort und wohl auch einer Telefonnummer. Und natürlich einem Verweis auf eine zusätzlich existierende Internet-Seite, auf der sich die Firmen etwas ausführlicher darstellen können, z.B. über einen Link auf die eigene Webpräsenz. Wie diese aufzubauen sei, dazu konnte man noch keine Entscheidung fällen. Es überwog die Ansicht, dass man eine zentrale LQN-Seite mache, die dann nach dem Vorbild der Gemeinde Stambach auf den Internetauftritten der beteiligten Kommunen erscheine. Für den Aufbau der Webpräsenz müssen allerdings die Extrakosten noch ermittelt werden. Da aber die Netzdarstellungen von Grafengehaig und Marktleugast augenblicklich eh neu gestaltet werden, könne man da schon erste Erkundungen einziehen.

Sobald der Entwurf des Gewerbetreibenden vorläge, solle umgehend mit der Firmenumfrage begonnen werden. Wie man dort vorgeht, dazu soll sich eine neue Untergruppe Gedanken machen. Als Ansprechpartner kristallisierten sich dazu der Stambacher Gartenbau-Unternehmer Thomas Hahn, Clemens Friedrich und Stambachs zweiter Bürgermeister Günter Kleffel heraus. Man war sich aber auch einig, dass sich in jeder der beteiligten Kommunen eigentlich ein eigenes Projektteam bilden sollte. Es sei eben schlecht, wenn man alles nur von außen beobachte und andere die Arbeit machen lasse.

In Grobumrissen wurde nur das Projekt Gewerbeschau diskutiert. Bei der Frage nach dem *Wo* war man sich schnell einig: die Dreifachturnhalle in Marktleugast mit ihrem Außengelände. Der Termin soll im Frühjahr nächsten Jahres liegen. Doch auch dazu sollte sich nach Meisels Ansicht eine eigene Projektgruppe bilden. Über das *Wie* wird es da sowieso noch einiges zu besprechen geben.

Geplante Einführung des System des LQN-Talers ist der übrigens der 25. Oktober.

Protokollant: Matthias Trendel